

01 - Büro der Oberbürgermeisterin
Frau Kamionka

Datum:
29.08.2023

Anfrage

Beschließendes Gremium:

**Anfrage "Vorkommen und Verbreitung von PFAS im Grundwasser und in Böden"
(Anfrage der Fraktion Bündnis 90 /Die Grünen vom 20.08.2023)**

Beratungsfolge:

Öffentl. Status	Sitzungs- datum	Gremium
Ö	21.09.2023	Rat der Hansestadt Lüneburg

Sachverhalt:

s. Anfrage "Vorkommen und Verbreitung von PFAS im Grundwasser und in Böden" (Anfrage der Fraktion Bündnis 90 /Die Grünen vom 20.08.2023)

Anlagen:

Anfrage "Vorkommen und Verbreitung von PFAS im Grundwasser und in Böden"

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:



Ralf Gos, Schröderstr. 16, 21335 Lüneburg

Oberbürgermeisterin Kalisch
- Rathaus -

21335 Lüneburg

Stadtratsfraktion Lüneburg

**Ratsherr
Ralf Gros**

Schröderstr. 16
21335 Lüneburg

Tel: 0179 21 99 734
ralf.gros@rathaus-aktuell.de

20.08.2023

Anfrage zum Vorkommen und zur Verbreitung von PFAS im Grundwasser und in Böden

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

die Tagesschau berichtete am 23.2. dieses Jahres erstmal über das Vorkommen von per- und polyfluorierten Chemikalien, eine Gruppe von mehr als 10.000 künstlich hergestellten Stoffen, abgekürzt PFAS im Boden und im Grundwasser. Die Stoffe kommen in der Natur nicht vor und können weder durch Wasser, noch durch Licht oder Bakterien zeitnah abgebaut werden. Danach stehen seit langem verschiedene PFAS-Verbindungen in Verdacht, Krebs zu verursachen, unfruchtbar zu machen, zur Fettleibigkeit und zu Immunschwächen bei Kindern beizutragen. *NDR, WDR* und *SZ* haben erstmals für Deutschland mehr als 1500 mit PFAS verschmutzte Orte gefunden, darunter mehr als 300 Hotspots. mit erheblichen Gefahren für die menschliche Gesundheit:

<https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/pfas-chemikalien-deutschland-101.html>

sowie

<https://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2023/Jahrhundertgift-PFAS-Wie-verseucht-ist-Deutschland,pfas104.html>

Einer interaktiven Karte (s. o.g. Link) ist zu entnehmen, dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass nicht nur der Landkreis Lüneburg betroffen sein könnte, sondern auch die Stadt Lüneburg, zumal „zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen etwa vermuten lassen, dass in der Nähe von bestimmten Industrie-Standorten die Gewässer und Böden mit PFAS verunreinigt sein könnten.“

Daher stellen sich ff. Fragen:

1. Welche Erkenntnisse liegen der Stadtverwaltung über die Verbreitung von PFAS in der Stadt Lüneburg vor?
2. Welche Schritte sollen unternommen werden, um einen sicheren Aufschluss über die Verbreitung von PFAS im Grundwasser und im Boden zu erlangen und um eine Gefährdung der Bevölkerung sowie der Umwelt auszuschließen?

3. Welche wirksamen Vorkehrungen sollen getroffen werden, um die Gefahren, die mit dem Vorkommen von PFAS auf die menschlichen Gesundheit in der Stadt Lüneburg verbunden sind, einzudämmen?



Für die Fraktion
Mit freundlichen Grüßen

Ralf Gros

Folgende Anfrage wurde eingereicht:

*Anfrage zum Vorkommen und zur Verbreitung von PFAS im Grundwasser und in Böden
Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 20.08.2023
zur Sitzung des Rates der Hansestadt Lüneburg am 21.09.2023*

Antwort der Verwaltung zu obiger Anfrage:

Zu Frage 1:

Welche Erkenntnisse liegen der Stadtverwaltung über die Verbreitung von PFAS in der Stadt Lüneburg vor?

- Das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz hat zum 05. Oktober dieses Jahres zu einem „PFAS-Fachgespräch“ (PFAS = per- und polyfluorierte Chemikalien) ins Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) eingeladen. Die TOPE befassen sich u.a. mit Informationen zur toxikologischen Bewertung von PFAS, zur Erstellung eines Katasters, zu Beratungsmöglichkeiten durch das LBEG und auch zu Möglichkeiten von Sanierung von verunreinigten Böden. An dem Gespräch wird die Stadtverwaltung, der Bereich Umwelt (Herr Westphal), teilnehmen.
- Die Stadtverwaltung hat keine Kenntnisse über Standorte von Bränden, bei deren Löschen PFAS-haltiger Schaum in der Vergangenheit eingesetzt wurde. Nach Informationen des ehemaligen Kreisbrandmeisters, Herrn Hensel, und des Ortsbrandmeisters der Hansestadt Lüneburg setzt keine der Feuerwehren im Landkreis Lüneburg und der Hansestadt mehr PFAS-haltige Löschschäume ein. Diese Abfrage wurde bereits vor einigen Jahren vom Bereich Umwelt bei den Feuerwehren getätigt.
- Die AGL untersucht den Klärschlamm der Kläranlage jährlich auf 2 Stoffgruppen als Leitparameter für PFAS. Bei allen bisher gezogenen Proben lag das Analyseergebnis unterhalb der Nachweisgrenze.
- Dem Bereich Umwelt ist kein Betrieb im Stadtgebiet bekannt, der PFAS eingesetzt hat oder einsetzt.
- Für das Trinkwasser gelten seit Inkrafttreten der neuen Trinkwasserverordnung (TrinkwV) am 24.06.2023 verbindliche Trinkwassergrenzwerte zur Begrenzung der PFAS-Kontaminationen im Trinkwasser nach einer ausgewiesenen Übergangszeit. Analyseergebnisse der AVACON Wasser GmbH liegen der Stadt bisher nicht vor.

Zu Frage 2:

Welche Schritte sollen unternommen werden, um einen sicheren Aufschluss über die Verbreitung von PFAS im Grundwasser und im Boden zu erlangen und um eine Gefährdung der Bevölkerung sowie der Umwelt auszuschließen?

Die Frage kann erst nach Information aller beteiligten Wasser- und Bodenschutzbehörden durch das Ministerium beantwortet werden.

Zu Frage 3:

Welche wirksamen Vorkehrungen sollen getroffen werden, um die Gefahren, die mit dem Vorkommen von PFAS auf die menschliche Gesundheit in der Stadt Lüneburg verbunden sind, einzudämmen?

Diese Frage könnte erst beantwortet werden, wenn tatsächlich Standorte identifiziert werden sollten, auf denen mit PFAS umgegangen worden ist.

Kosten der Beantwortung der Anfrage: 45 €

Benötigte Zeit für die Beantwortung der Anfrage: 0,5 h

Im Original gezeichnet

Volker Schulz